© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Zucht auch weiteren Kreisen möglich ward. Im Folgenden möchte ich nun eine gedrängte Beschreibung der Entwicklungsstadien der bei den Sammlern noch zu wenig bekannten und gewürdigten Art geben.

Hat die Aprilsonne die Knospen der Eichen geschwellt und zum Aufspringen gebracht, so verlässt auch das kleine Fasciatella-Räupchen seine lederbraune, dunkelgefleckte Eihülle, in der es den langen Winter verbrachte. Es wächst schnell heran und schon nach einer Woche ungefähr findet die erste Häutung statt. Nimmt man z. B. den 20. April als Tag des Schlüpfens an, so vertheilen sich die fünf Häutungen auf den 28. April, 8, 15, 26. Mai und 19. Juni. Die Raupen verspinnen sich dann ungefähr am 31. Juli und liefern nach ca. 7 Wochen den Falter.

Um das zu frühe Auslaufen der Eier zu verhindern, halte man sie in einem kühlen Raume, bis junges Eichenlaub zu haben ist. Die Räupchen schlüpfen in den frühen Morgenstunden und gehen leicht an's Futter. Sie haben zuerst etwa die Grösse von eben ausgekrochenen Bombyx Quercus-Raupen, sind von graublauer Farbe mit breitem sammetschwarzem Querband auf dem Halse, schwarzem Kopf und feiner, vorn und am letzten Ring länger werdender Behaarung. Ist die erste Häutung überstanden, so gleichen die Thiere einer Potatoria-Raupe; die Grundfarbe ist jetzt schwarz, an jeder Seite des Rückens befindet sich ein breiter, gelber Längsstreifen, in der Mitte des Rückens ein weisser Fleck; jeder Ring trägt zwei weisse Punkte und ausserdem zieren drei ebensolche im Dreieck stehende die schwarzen Halseinschnitte. Der letzte Ring trägt einen ansehnlichen Schwanzhöcker. Nach der folgenden Häutung ist die bunte Zeichnung dieselbe, nur tritt noch ein helles Stirndreieck hinzu. Die Thiere haben nun schon die Grösse einer erwachsenen Aurifluа-Raupe erreicht. Auch die dritte Häutung verändert die Zeichnung in der Hauptsache nicht, die Halseinschnitte erhalten schön stahlblaue Borsten, die das Thier nach Art vieler Lasiocampen bei der geringsten Störung entfaltet, der Kopf bekommt schwarze Zeichnungen. Haben die Raupen zum vierten Male ihr Kleid gewechselt, so erscheint ihre Zeichnung bedeutend blasser und verschwommener, vielfach mit Graubraun untermischt. Ihre Grösse ist bereits die ziemlich erwachsener Pini-Raupen, denen sie auch durch ihre Gestalt und die meistens vorhandenen weissen Silberschuppen gleichen. Durch die fünfte und letzte Häutung erscheinen bei den Thieren dunkle Rautenflecken auf dem Rücken. Von den früher so ausgeprägten rothgelben Längstreifen sind nur noch Rudimente vorhanden. Die Grundfarbe ist nun ein unreines, helleres oder dunkleres Braun. Sind die Raupen spinnreif, so haben sie eine sehr bedeutende Grösse, die weiblichen etwa wie grosse Quercifolia erreicht; nur sind sie schlanker. Männliche Thiere bleiben jedoch hinter dieser Grösse weit zurück. Der Cocon wird zwischen einigen Eichenblättern angelegt; er ist gelbgrau, dünn, aber sehr fest. Eine Woche nach dem Verspinnen verwandelt sich die Raupe zu einer stumpfen braunschwarzen Puppe, die mit gelben Härchen dicht besetzt ist, nur die Flügel- und Beinscheiden sind unbehaart.

In der Jugend fressen die Raupen zu jeder Zeit, später nur des Nachts. Ein merkwürdiges Vertheidigungsmittel konnte ich bei den herangewachsenen Raupen beobachten. Rührte man diese nämlich an, so schlugen sie mit dem Vorderkörper schnell nach der angegriffenen Stelle, dabei die prachtvollen, glänzend stahlblauen Borsten der Halseinschnitte zu dicken Wülsten hervorstülpend. Wurde man an der Hand von diesen getroffen, so blieben stets einige der Borsten in der Haut stecken. Die Zucht dieser interessanten Art ist leicht; die Häutungen, welche anderen Thieren oft so verderblich werden, fordern gar keine Opfer. Eine Beschreibung des Fasciatella-Falters wurde bereits in Nr. 9 des X. Jahrgangs dieser Zeitschrift in ausführlicher Weise gegeben.

Ich kann nur jedem Sammler rathen, die Gelegenheit zur Zucht dieses prächtigen, grossen Spinners, falls sie sich bietet, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen; die aufgewandte Mühe wird reichlich durch die Schönheit der Raupe und des Falters, sowie durch das gute Gedeihen der Thiere belohnt. —

Eine sehr lohnende Köderpflanze.

Von *H. Fruhstorfer.*

In den Tropen verwendet man häufig aromatisch duftende Sträucher als Ködermittel und pflanzt solche gelegentlich mit bestem Erfolg an.

Der Zufall liess mich eine ähnliche Pflanze, welche in Europa verwendet — von höchstem Werth sein wird — auf einem Spaziergang in Berlin, im vorigen Sommer entdecken. Es war ein hellblumiges Kräutlein, welches die Anlagen des Leipzigerplatzes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schmückte und dessen Blüthen beständig von Pieriden umschwärmt waren.

Die grosse Anziehungskraft der Blumen — nach einer so belebten Gegend von Berlin Falter zu locken — fiel mir auf und ich wollte den Namen der Pflanze erkunden.

Im Getriebe vieler Reisen vergass ich indess darauf.

Mitte September 1895 bei Gelegenheit einer Spazierfahrt von Pozzuoli nach dem Cap Misenum kam ich in der Nähe des Mare-Morto an einer Wiese vorbei — prangend mit blauen Blumen — und wie ich näher zusah — belebt von hunderten von Lycaeniden.

Ich stieg aus und fand in der blauen Blume meine Berliner Bekannte.

Hocherfreut pflückte ich einige der Pflanzen und bedauerte nur, ohne Netz zu sein. Fast auf jeder Dolde wiegte sich ein Bläuling.

Die fragliche Pflanze liess mir Herr Dr. Linden an der zoolog. Station in Neapel bestimmen. Es st, wie mir freundlich mitgetheilt wurde, eine Plumbagineae-Statice limonium L. und Objekt umfangreicher Culturen in Deutschland und Frankreich, Italien hat ca. 24 Species von Statice, welche an ähnlichen Orten wie beim Capo Misen sehr häufig vorkommen und zum Theil auch auf Felsen wachsen.

Es wird somit jedem Gartenbesitzer ein Leichtes sein, sich Statice zu verschaffen und damit Tagfalter, besonders Lycaeniden in seine Nähe zu bannen und gewiss werden sich auch Nachtfalter anlocken lassen.

Schmetterlingsfreunden aber, welche nach dem Lügenmärchen Neapel kommen, empfehle ich sehr, an den wundersamen Ausflug nach dem Cap Misen zu denken.

Anthidium strigatum.

Von *Prof. Rudow.*

Das kleine Anthidium strigatum Ltr., die kleinste Wollbiene Deutschlands ist je nach den Orten, wo sie fliegt, verschieden in ihrem Nestbau und überhaupt von den andern ihrer Gattung abweichend.

Während jene ihre Zelle dicht in Pflanzenwolle einbetten und Filzpapier ähnliche Zellen fertigen, baut diese freie Zellen ohne Wolle. Wie schon früher angegeben, ist einmal der Baustoff eine weiche, knetbare Harzmasse, von flaschenartiger Gestalt, eingeschlossen in einen Rohrstengel, ein andermal frei an einer Baumrinde klebend. Die dritte Form ist frei an Steinen befestigt, die Zellen bestehen aus einer schwarzen Masse, anscheinend aus Blättern in mehreren Lagen, mit kleinen Höckern versehen, eine feinere Puppenhülle umschliessend und auch flaschenförmig gestaltet. Sie wurde mir übersandt von Hrn. Dr. von Schlechtendal in Halle, der sie im Erzgebirge gefunden hat.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **L. G.** in **L.** Mir geht es ebenso, ich werde wieder einmal hinschreiben.

Herrn **P. R.** in **P.** Verbindlichsten Dank, habe mit Vergnügen Ihren Brief gelesen.

Anzeigen.

Arthur Johannes Speyer, Altona a/Elbe in Firma Arthur Speyer

gibt zu nachstehenden Nettopreisen in Ia. Qual. ab. Preise in Mk. und Pfg,

Goliathus Regius 12 Mk., G. Cazicus, 9 Mk. G. Giganteus 12 Mk., Bothrorrhina Rellexa. Mad. ♂♀ 8 Mk. Mecynorrhina Torquata Dry. Gldke. ♂♀ 10 Mk., Megalorrhina Harrisi. West Cam. 8 Mk., Ceratorrhina Polyphemus F. Gldke. ♂♀ 10 Mk., Savagei ♂♀ 10 Mark, Eudicella Gralli ♂♀ 3 Mark, Dicranorrhina Derbyana, Transv. ♂♀ 7 Mk., Micans, ♂♀ 7 Mk., Oberthüri ♂♀ 2 Mk., Coelorrhina Ruficeps Kolbe. à 5 Mk, Aurata ♂♀ à Mk. 2,50, Aphelorrhina Guttata Ol. 50 Pfg., grosse Auswahl afrikanischer Cetoniden, Cerambyciden etc. — Cassa nach Empfang.

Cetonia Preyeri, Insel Oshima Mk. 2.50, Melanauster Oshimanus, Insel Oshima Mk. 2.50, Cladognathus Serricornis Madagaskar, Paar 3 Mk., Savagei, Goldküste, Paar 3 Mk., Pachylomera Femoralis Congo Mark 1.20, Oryctes Boas 50 Pfennig, Archon Centaurus Congo, Paar 5 Mk., Sternocera Orissa Transv. 1 Mk., Stigmodera cancellata, Queensland 1 Mk., Catoxantha. opulenta S. O. Borneo 2 Mark. Xylotrupes Gideon, S. O. Borneo 1 Mark, Damaster Fortunei Jap. 4 Mark, Mormolyce Phyllodes Hgl., S. O. Borneo 8 Mk. Odontolabis Brookeana ♂♀ 4 Mk., Plusiotis Aurora Chir. 8 Mk., Plusiotis Lecontei, Mexico 6 Mk., Resplendens 9 Mk., Chrysina Erubescens 10 Mk. etc. etc. — Reiche Auswahl von Coleopteren aus dem palaearktischen Faunengebiete, S. O. Borneo, Süd- und Nordamerika, Australien, Japan etc., Nord-, Ost- und Westafrika.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Eine sehr lohnende Köderpflanze. 84-85